

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 39.

Freitag den 20. Mai

1870.

Tagesgeschichte.

Aus dem Dr. Anz. ersehen wir, daß der Bau des Neustädter Theaters in Dresden nunmehr gesichert ist. Der Verein ist bereits durch sein Directorium mit einigen Architekten von Ruf in Verbindung getreten und es sind von den Letzteren bereits sehr gut inventirte Pläne vorgelegt worden. Das Haus ist für 13—1400 Zuschauer berechnet, da nach reiflichem Erwägen diese Zuschauerzahl als die richtigste, den Verhältnissen angemessenste befunden wird. Das Theater soll, bei mäßigen Eintrittspreisen, hauptsächlich dem Schauspiel, der Posse und der Operette gewidmet sein.

Dieser Tage hat sich in Dresden während des Exercierens einer Abtheilung des 2. Grenadierregiments auf dem Mannplatz ein sehr bellagender Vorfall ereignet, der allerdings nur dem traurigen Zufall und keiner Nachlässigkeit zuzuschreiben ist. Beim Rekruten-Exercieren machten die Mannschaften eine Angriffsübung mit gefälltem Gewehr, wobei ein Mann stürzte und einem seiner Kameraden das Bayonet in den Unterleib steckte. Der Schwerverletzte ist bereits gestorben.

Am 17. d. verabschiedete sich der Geh. Commerzienrath Hartmann in Chemnitz von seinen Arbeitern in einer Weise, die seiner würdig war. Er übergab ihnen 12,000 Thlr. zur Unterstützungscasse für invalide Arbeiter und stellte auch für die jetzt projectirten Arbeiterwohnungen ansehnliche Capitalien zu billigen Zinsen in Aussicht. Er schloß mit einem Hoch auf seine braven Arbeiter. Im Namen derselben dankte der Vorsitzende der Arbeiterdeputation, Herr Eduard Müller, indem er zugleich das Directorium der neuen Actiengesellschaft begrüßte, in dessen Namen Herr Commerzienrath Keller (bisheriger Associe von Hartmann) erwiderte. (C. 3.)

Aus Leipzig vom 14. Mai berichtet das „L. T.“ folgenden Fall: Auf der Windmühlengasse geriethen heute Nachmittag ein 12-jähriger und ein 13-jähriger Knabe in einer Weise feindlich gegen einander, wie man es von solcher jungen Burischen kaum für möglich halten sollte. Der kleinere und jüngere Knabe zog in der Wuth ein Taschenmesser und brachte seinem Gegner mehrere Stiche in den Kopf und Hals bei, daß diesem das Blut über Gesicht und Hals lief. Bei dem Widerstande des also verletzten Knaben trug jener kleine Wütherrich aber selbst eine klaffende Wunde davon, da ihm das Messer die rechte Hand durchschnitt. Die Dazwischenkunft von Leuten in der Nähe verhinderte bei der gegenseitigen Erbitterung der Knaben größeres Unheil, doch mußte beiden ärztliche Hilfe geleistet werden.

Das „L. T.“ berichtet aus Leipzig vom 16. Mai: Heute Vormittag ereignete sich ein bellagender Unfall auf der chirurgischen Klinik im Jacobs-Hospital. An einem von answärts in das Klinik gebrachten Knaben sollte der Steinschnitt gemacht werden. Der kleine Knabe wurde in der gewöhnlichen Weise und unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln mit Chloroform in Schlaf versetzt und dann die Operation von Prof. Thiersch begonnen. Die Operation war in gutem Gange, als plötzlich der Kranke zu athmen aufhörte. Man unterbrach sofort die Operation und wendete alle Mittel an, welche sonst im Stande sind, die Respiration wieder in Gang zu bringen. Nach dreistündigen vergeblichen Versuchen, nachdem unterdessen auch die Blutcirculation zum Stehen gekommen war, mußte man sich sagen, daß jeder weitere Belebungsversuch erfolglos sei.

Der Sergeant Weber in Delsnitz, der den Rekruten Rache zum Selbstmörder machte, ist mit Hilfe der Presse degradirt und auf 16 Monate in die Strafcompagnie eingestelt worden.

Die Pfennigsammlung für den Schulbau in Frauenstein hat gegenwärtig, wie die „Sächs. Schulztg.“ nachweist, die Höhe von 1215 Thlr. erreicht.

Aus dem oberen Gebirge. Wir sind nun auch in den Lenz gekommen. Die Bäume beginnen auszuschlagen und die Stachelbeersträucher sehen schon grün aus, trotzdem liegt in den Wäldern noch viel Schnee. Der Fichtel- und Keilberg sind noch für uns im winterlichen Anblick prangend.

Aus Schönbach in der Lausitz wird folgender Fall von Noth berichtet: Am 11. Mai Abends waren in der Lehmann'schen Schankwirtschaft alhier unter anderen Gästen der Deconom Gustav

Hauptmann und der Maurer Jädel von hier anwesend. Es kam zwischen den beiden letztgenannten Personen zu verschiedenen Händeleien, die aber keineswegs einen ernsten Character annahmten. Nachdem nun in der ersten Stunde erst Jädel, dann Hauptmann das Lokal verlassen haben, ist der Letztere in der Nähe der Wirthschaft von Jädel'n abgelauert und überfallen worden. Hauptmann erhielt mit einem Stechessen (denn ein solches fand man später auf dem Plage) einen gewaltigen Hieb auf den Hinterkopf, dann aber wurde ihm von Jädel'n mit einem Messer die Oberlippe durchstoßen und der Mund bis zum rechten Ohre aufgeschlitzt. Jädel ist in Haft genommen worden.

Berlin, 12. Mai. Ein getreuer und unermüdblicher Kämpfer für das Verfassungsrecht Preußens und Deutschlands weilt nicht mehr in unserer Mitte. Seit heute Morgen erfüllt Berlin die schmerzliche Trauerkunde, daß sein langjähriger parlamentarischer Vertreter, der Geh. Obertribunalrath Waldeck gestern in später Abendstunde verschieden ist. Was Waldeck in dem Kampfe unseres Volkes, um Begründung eines freien Staatslebens, auf der Tribüne, was er als Hüter des Rechts und der Gerechtigkeit in dem höchsten Justizhof des Landes geleistet, was er durch ein Gewebe von Fälschungen in eine langwierige Untersuchungshaft verstrickt, als Märtyrer für die Principien der Freiheit erduldet hat, es lebt noch frisch in Aller Gedächtniß und wird ihm in der Rechts- und Verfassungsgeschichte Preußens und Gesamt-Deutschlands ein bleibendes, maßloses und ruhmvolles Andenken sichern. Waldeck hat das 68. Lebensjahr noch nicht vollendet, er war am 31. Juli 1802 zu Münster geboren und empfing auf der Universität Göttingen seine juristische und staatswissenschaftliche Bildung. Von 1822 ab trat er in den preuß. Staatsdienst und nachdem er verschiedene juristische Funktionen in Halberstadt, Baderborn, Blotzow und Hamm bekleidet, wurde er 1844 als Hilfsarbeiter in des Geh. Obertribunal berufen und 1846 zum Rath bei diesem Gerichtshof ernannt. Von dem Jahre 1848 an begann seine parlamentarische Laufbahn, die er nach dem Ausgang seines Processes bis zur Beseitigung des Ministeriums Mantouffel zwar unterbrach, dagegen unter dem Ministerium Schwerin, als die gesamte liberale Partei wieder in die politische Aktion eintrat, aufs Neue aufnahm. Bis zur letzten Session hat Waldeck ungebrochener Muthes an den gesetzgeberischen Arbeiten des preußischen Abgeordnetenhauses und des norddeutschen Reichstags auf das Eifrigste theilgenommen und selbst seine politischen Gegner haben seinem sittlichen, männlichen Ernst den Tribut der Achtung nicht zu entzagen vermocht. Das Vaterland hat mit ihm einen seiner würdigsten Männer verloren. Etwa 20,000 Personen nahmen an seinem Begräbniß Theil.

Die böswilligen Gerüchte, als wolle mit Ablauf des eiserne Militärbudgets 1871 der Kriegsminister v. Roon für jeden Bundesoldaten 240—280 Thaler verlangen, treten immer lauter auf. Wir freuen uns einstweilen auf die Entrüstung und Energie, mit welcher der Kriegsminister und der Bundeskanzler diesen Gerüchten entgegenzutreten werden. Sie wissen ja am besten, daß schon die 225 Thlr. den meisten Staaten blutiger geworden sind und daß viele sie bis jetzt noch nicht haben aufbringen können; und nun gar noch eine Steigerung; Das eiserne Budget bedeutete den friedlichen Bundesgenossen die höchste steile Höhe, jenseits deren das Absteigen beginnen werde, der Lebensodem geht ihnen aus, wenn hinter dieser steilen Höhe sich ein neuer Gipfel erheben sollte.

Auf seiner Badereise nach Ems ist der Kaiser von Rußland in Berlin angekommen und verkehrt viel mit dem Könige. Der Kaiser ist der einzige fremde Fürst, der (von Nicolaus her) ein eigenes Palais in Berlin hat.

In Berlin zeigte sich ein Kunstschlosser mit einem prädrigen Velocipede auf dem Seile (40 Fuß hoch); plötzlich schwankte er, fiel herunter und war eine Leiche. — Glücklicher gelang Napoleon das Seitentanz beim Plebisit, so glücklich, daß ihm alle Fürsten Europas gratulirt haben. Vor Freude setzte er sich mit Frau und Söhnlein in den Wagen und fuhr durch alle Straßen von Paris.

Papa Stroussberg hat viel Geld, aber auch viel Sorge und Kummer. Sein ältester Sohn ist ein lockerer Feiig und macht das

Geld seines Vaters mit Virtuosität mobil. In kürzester Zeit verklopfte er 200,000 Thlr., so daß der Alle in die Zeitungen setzen ließ, er zahle nichts mehr für ihn. Die Entführung einer blutjungen, bildschönen, leichtsinnigen Frau war sein neuestes, aber mißglücktes Kunststück; die Frau reiste von Berlin ab, Stroussberg jr. aber konnte nicht folgen, denn sein Papa hatte Bind bekommen und ihn mit einem strengen Hofmeister, einem alten Offizier, zum anderen Thore hinaus nach der Türkei auf Reisen geschickt.

Papst Pius IX. hat am 13. Mai seinen 78. Geburtstag gefeiert. Er ist der älteste unter den Regenten, Ihn: folgen der Herzog von Anhalt und der König von Preußen.

Dem „Bureau Havas“ wird von der römischen Grenze vom 14. d. M. gemeldet: Der Beginn der Discussion über den Primat und die Unfehlbarkeit des Papstes ist auf heute anberaumt; von jetzt an sollen fast täglich Plenarsitzungen stattfinden. Die für die Unfehlbarkeit agitierende Partei im Concill zeigt sich sehr siegesgewiß und spricht die Hoffnung aus, daß vor Ablauf eines Monats das Unfehlbarkeitsdogma definitiv angenommen sein werde. Viele dem Centrum des Concills angehörige Mitglieder haben beim Papste Beurteilungsgesuche eingereicht. Von der Oppositionspartei sind etwa 100 Mitglieder eingeschrieben, welche in mehr oder weniger energischer Weise das vorgeschlagene Unfehlbarkeitsdogma bekämpfen werden.

Als König Philipp der Schöne von Frankreich mit dem Könige Eduard von England wegen der Normandie im Kriege lag, benutzte Papst Bonifaz VIII. (1294—1303) diese Gelegenheit, um den beiden Fürsten nach seinem Belieben den Frieden zu dictiren. Philipp erklärte jedoch, sein Streit mit England habe mit der Religion nichts zu schaffen und der Papst möge daher seine Befehle für sich behalten. Ja, er billigte es stillschweigend, als sein Vetter, der Graf Artois, dem Legaten das Friedensdocument aus der Hand riß und ins Feuer warf. Natürlich erbot sich der Papst darüber und sein Zorn wuchs, als König Philipp ein Verbot erließ, Gold und Silber ins Ausland — also nach Rom — zu führen. In dem darüber entstandenen Briefwechsel kam Folgendes vor: „Papst Bonifaz an König Philipp. Fürchte Gott und halte seine Gebote. Du sollst hiermit wissen, daß Du uns im Weltlichen wie im Geistlichen unterworfen bist. Wer anders denkt, den erklären wir als einen Keger.“ — Der König erwiderte: „Philipp von Gottes Gnaden König von Frankreich dem Bonifaz, der sich als Oberpapst gerirt, wenig oder gar keinen Gruß. Wisse, Du Ernarr, daß wir in weltlichen Dingen unter Niemandem stehen. Wer anders denkt, den halten wir für einen Pinsel.“

Ein Wiedersehen.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Die Musik war es, die, wie so oft zwei Herzen, auch die unsrigen zusammengeführt. Ich sah Janny zum ersten Mal im Winter auf einer Schlittenpartie. Die ganze Gesellschaft war ausgeflogen und drängte sich tüchtig durchgefroren an den warmen Ofen; nur ein junges Mädchen blieb allein in ihren Pelz gehüllt am Fenster sitzen und schaute dem bunten Treiben ruhig zu. Man machte einen Vorschlag, einen Tanz zu arrangiren, da der Ofen nicht genug wärmen wollte. Der Wirth mußte Instrumente herbeischaffen, doch brachte er es nur bis auf eine alte Violine und eine noch elendere Guitarre mit nur noch vier Saiten. Die letztere nahm ich sofort in Beschlag; mit der Geige flatterten einige Mädchen zu der Einsamen hin, drückten sie ihr lachend in die Hand, während einige Herren durch lebhaftes Pantomim diese stumme Bitte unterstützen. — Ohne das gewöhnliche „Zieh lange bitten lassen“ von Musikern, ergriff sie das Instrument, stimmte es und war im Begriff schon anzufangen, als ich mit meiner Guitarre zu ihr herantret und den Herrn Dirigenten, um Angabe des Stücker bat. Sie sah mich verwundert an und statt aller Antwort begann sie einen Straußschen Walzer, in den ich augenblicklich mit meinem jämmerlichen Instrumente einstimme. Wir spielten unermüdet, als ob jeder Tanz uns ein Duzend Silberroschen auf den Teller würfe. Ich tanzte bald, wie ein echter Dorfmusikant, mit meiner Guitarre hinterher, und da man meine Tanzlust bemerkte, drangen Alle darauf, daß wir Musici auch einmal und dafür ganz allein tanzen sollten. Alle stimmten eine Mazurka an, indem man die Musik nachahmte.“

„Wir Schlesier nennen's du dich“ — bemerkte ich lachend.

„Ich hielt sie in meinen Armen, ich sah ihr ins Auge“ — fuhr der Freund begeistert fort — „in das dunkle, feuchte Auge, und ich fühlte, daß sie die Seele meines Lebens werden würde. O berausende, wunderbare Seligkeit, wenn uns der Strahl der ersten Liebe durch das Herz zuckt! Wir stiegen in bunterster Unordnung auf die Schlitten; ich kam diesmal einer alten Dame gegenüber zu sitzen und in meinem Glücke war ich lustiger denn je. So frostigte die Dame Anfangs war, mußte sie doch über meine Späße und Possen lächeln und wir waren bald im angelegentlichsten Gespräch. Es schien eine stille ruhige Frau zu sein, die in ihrem Aussehen etwas recht Gelassenes hatte, das sich nicht gern von der Außenwelt erfassen und berühren ließ. Nur eine Schwäche schien sie zu haben: gern zu reisen und noch lieber davon zu erzählen. Sie that dies auch heute und fand an mir einen so aufmerksamen Zuhörer, daß sie vor Freude darüber mich zu einem Besuch einlud. Wir stiegen aus und ein Kollege flüsterte mir auf dem Heimwege lachend zu: „Sie sind doch ein Fuchs, und wenn sie so schlau manduciren, kann Ihnen das hübsche Mädchen nicht entgehen.“ Ich wußte nicht, auf was er anspielte; als er es gewahrte, bemerkte er, mich auf die Achsel klopfend: „Das nenn' ich fabelhaftes Glück! — es ist die Mutter der schönen Spielerin, bei der Sie sich so trefflich eingeführt und ins Haus geschmuggelt haben, die verwitwete Kommerzienrätin Goldschmidt.“ — „Ich will dich nicht länger ermüden mit der Schilderung des Aufstiehs unserer Liebe“ — fuhr mein Freund fort. — „Die Musik vor Allem war es, die unsere Herzen zu einem einzigen beseligenden Akkorde stimmte, und wir achteten wenig der grellen Dissonanzen, die uns das Leben nicht ersparen konnte. Vielleicht, weil wir es ahnten, daß sich bald die Hand des Schicksals zwischen unsere Herzen klemmen würde, erfassten wir uns so innig, unauflöslich. Ihre Mutter fand nur in mir den geduldbigen Zuhörer ihrer Reiseschilderungen, den zweiten Biographen bei dem Geigenpiel ihrer Tochter, sie traute der Verunst, dem abgeschlossenen, ruhigen Wesen Janny's viel zu viel, als daß sie dies Aufsteigen einer Liebe, die doch zu nichts führen konnte, hätte ahnen sollen. Denn Janny war ja längst verlobt mit dem Sohne eines reichen Stettiner Kaufmannes, und in einem halben Jahre schon sollte die Hochzeit sein. Aber unter Janny's Ruhe wogte ein ganzes Meer des Empfindens, und ihr Herz, einmal in Wallung, schlug dem meinen in südlicher Stutz entgegen. O, wie war sie schön, wunderbar schön, in ihrem fortträumenden, aufjubelnden Gefühl“ — fuhr der Erzähler begeistert fort — „wie glänzte das Auge in heißer Liebesgluth, und doch ruhie sie wie ein harmloses Kind in meinen Armen! Und ich, mein Gott, vergaß Alles; die Klust, die uns trennte, ihr Verlobtsein, das starre Festhalten der Mutter an ihrem Glauben, um es desto sicherlicher hühen zu müssen.“

Walt her — so hieß mein Freund — schwieg aufgeregt und blickte lange in die lachende Landschaft und den blauen Himmel hinaus; ich wagte nicht ihn zu stören und erst nach einer langen Pause begann er von Neuem: „Es mußte ein entscheidender Schritt gethan werden und ich warb bei der Mutter um Janny's Hand. Die sanfte, so ruhige, gelassene Frau lachte laut auf: „Sind Sie bei Sinnen? Janny ist verlobt und Sie — ein Christ!“ und ihre Lippen wurden weiß und zitterten. „Kümmere dich nicht um ihr einziges Wort, ich hab, ich sichte, ich beschwor sie; vergeblich! Da wagte ich das Aeußerste und sagte, daß es die Ehre ihrer Tochter gelte, daß sie mir Janny's Hand geben müsse, sie sei bereits mein Weib. Ein jäher, wilder Schreck durchzuckte das Antlitz der alten Frau, sie war für einen Moment keines Wortes fähig, dann aber raffte sie sich zusammen und sagte höhnisch: „Nah, nur eine leere Drohung!“ streich dann mit zuckender Hand über das Haupt ihrer Tochter und sagte jählich: „Janny, mein süßes Kind, sag, daß es eine Lüge, daß es nicht wahr ist; es ist ja nicht möglich, mein gutes, reines Kind!“ — Janny sank mit einem Thränenstrom auf die Knie und schmiegte sich an die Hüfte ihrer Mutter. — „Also doch!“ leuchtete letztere hervor und aus der Brust der sonst so ruhigen Frau brach ein wilder Schmerzensschrei; sie stieß ihr Kind mit den Füßen zurück und rief in wilder Verwünschung: „Glende, sei verflucht mit ihm, der Dich verführt!“ und noch tönen mir die Verwünschungsworte der alten Frau in den Ohren, ich höre sie jetzt überall, selbst in dieser Friedensecke der Natur.“

„Aber Freund“ — entgegnete ich — „wie kann Dich die Verwünschung einer Rasenden so tief niederdrücken? Jene Zeiten liegen weit hinter uns, wo ein einfacher Huch solch eine Wirkung übte.“

Mein Freund sah mich bitter lächelnd an. — „Auch dann nicht, wenn Du Dich schuldig fühlst? Nein, nein, das verflingt nicht mehr!“ — Janny war ohnmächtig zusammengebrochen — fuhr Walt her erzählend fort — „ich wollte mich über sie hinausbeugen aber die alte Frau rief mir drohend zu: „Hinweg!“ und wie von einer magischen Gewalt getrieben taumelte ich hinaus.“

„Doch jetzt laßt uns weiter wandern“ — bemerkte Walt her aufstehend. — „Es thut nicht gut, alte Geschichten zu erzählen, selbst wenn es, wie hier, am Herzen der friedensahnenden Natur geschieht.“

„Und Du sahst sie nicht wieder?“ — fragte ich nach einer Weile schweigenden Dahinwanderns.

(Schluß folgt.)

* Mancher kann das Glück nicht vertragen. Der Einnehmer Arnold in Rodalben in der Pfalz schnappte vor Freude über, als er 70,000 fl. in der bayrischen Prämienanleihe gewonnen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Rogate

Vormittags predigt
Nachmittags

Herr Pastor Schmidt.
Herr Diac. Ficker.

Ämtliche Bekanntmachungen und Anzeigen vermischten Inhalts.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 20. Juli 1870

das dem Lohgerbermeister Friedrich Hermann Bekler in Wilsdruff zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 138 des Catasters, Nr. 190 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wilsdruff, welches Grundstück am 12. Mai 1870 ohne Veräußerung der Oblasten auf 1348 Thlr. — — gewürdet worden ist, an hiesiger Ämtsstelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 17. Mai 1870.
Leonhardi.

Auction.

Den 23. und 24. Mai d. J. von früh 9 Uhr an,

sollen im Gute No. 18 in Röhrsdorf bei Wilsdruff, ehemals dem verstorbenen Herrn Eduard Müller gehörig, das vorhandene Inventar gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Darunter 7 Kühe, 1 junger Bulle, 6 Kalben, Kälber, 2 Ziegen, 1 Bock, 2 große Schweine, 2 Pferde, davon eines 6 Jahr alt, Apfelschimmel, 5 Wirthschaftswagen, davon 3 mit eisernen Achsen, ein Handwagen und ein sogenannter Schlesingerwagen, ein Rennschlitten, 2 Lastschlitten, 2 Jauchensäffer, 2 böhmische Pflüge, 2 Wendepflüge, 2 Ackerhaken, 1 Wagenwinde, 1 Drehmangel, 1 Häckselmaschine, 1 Getreide-reinigungsmaschine, 1 Mohnmühle, Acker- Fahr- und Rutschgeschirre, eine große Anzahl Ketten und altes Eisen, sowie Heu-, Stroh- und Holzvorräthe zc.

Hierzu wird noch bemerkt, daß das lebende Inventar, welches in sehr gutem Stande ist, am ersten Tage von früh an zur Versteigerung gelangt.
Röhrsdorf, am 11. Mai 1870.

Die Ortsgerichte daselbst.
H. Fischer, Ortsrichter.

Die Allgemeine Asscuranz in Triest

(Assicurazioni Generali.)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von:

30 Millionen 407 Tausend 653 Gulden

- a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. sowie, wofern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuer Schaden.
b) gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannichfaltigsten Weise gegen billigte feste Prämien und stellt die Policen in Preussisch Courant aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1868 für 14129 Schäden die Summe

von 4 Millionen 681 Tausend 265 Gulden.

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten

Moritz Hoyer in Wilsdruff.

C. G. Ruscher in Siebenlehn.

Osw. Preil in Krögis.

Jul. Enterlein in Deuben.

F. L. Gerisch in Potschappel.

Dresden.

en gros

Grosses Caffee-Lager

en detail

von bedeutender Auswahl, Colonialwaaren & Cigarren zu billigsten Preisen.

Robert Redde,

Sporergasse, Annenstr. 11 und Loschwitz bei Dresden.

Billig, Billig ist das Loosungswort!

Wer Geld, viel Geld sparen will, der kaufe sich seine Kleidungsstücke, mögen es nun Jaquetts, Ueberzieher, Hosen Westen oder andere dergl. sein, nur in Dresden, gr. Schießgasse 7, III.

NB. Auch sind daselbst stets getragene, aber noch gute Hosen, Westen Röcke etc. spottbillig zu haben und werden dergl. bei Kauf von neuen Sachen an Zahlungsstatt mit angenommen.

Concessionirte, kaufmännisch organisirte

Leih- und Credit - Anstalt

Dresden,

A. A. Zimmermann,

Dresden,

Pirnaische Strasse No. 46, I und Taschenberg No. 1, I,

gewährt unter den günstigen Bedingungen die höchsten Gelddarlehne auf Waaren, Rohproducte aller Art, Staatspapiere, Actien, Gehalt- und Pensionsquittungen, Sparkassenbücher, Lebensversicherungs-Policen, Gold- und Silberfachen, Juwelen, Pretiosen, Uhren, Meubles, Pianofortes, Betten, Pelze, Wäsche, Garderobe etc. etc.

Die Anstalt kauft alle Arten Waaren.

Verschwiegenheit ist Hauptgrundsatz.

Courante Bedienung. — Versatz ungenirt in besonderen Zimmern.

Hinreichendes Capital und langjährige Erfahrung in dieser Branche bietet Jedem Sicherheit.

Beste neue Matjes-Heringe

empfehlen

Th. Ritthausen.

Auction.

Montag, den 30. Mai, Mittags von 1 Uhr an soll in meiner Behausung das Handwerkszeug meines verstorbenen Mannes sowie die vorhandenen Holzvorräthe desselben an die Meistbietenden versteigert werden. Hauptgegenstände sind: 1 Hobelbank, 1 Drehbank, 5 große Radebohrer, eine Partie dünne Posten, Felgen und Speichen u. s. w.

Lampersdorf. **Therese verw. Stellmachermst. Gasch.**

Englische Nester

in Lüstre, Doppellüstre, Mohair, Alpaca und diesen ähnliche Stoffe sind wieder eine Partie angekommen.

Cattun,

3/4 breit, nur in reiner, und zwar allerbesten und feinsten Qualität, bei Abnahme von ganzen Kleidern Elle 3 Ngr.

Jaconets,

3/4 breit, in feinsten Qualität, Elle 3 Ngr.

Battiste,

Brillantine,

Piqués

zu bekannten Preisen.

Bazar, Dresden, Schrebergasse 1a. 1 Tr.

Ein junges Mädchen, welches Lust zu Kindern hat und auch häusliche Arbeiten verrichten kann, findet sofort einen Dienst; wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Für die rühmlichst bekannte Rasenbleicherei des Herrn Richter in Hütten bei Königstein, nehme ich bis zu Johann alle Sorten Garn, Zwirn und Leinwand zur Bleiche an.
Fr. Müge, Webermstr. in Wilsdruff.

Dresden, Weißgasse 7.
Johann Reissig

empfehlen

Caffee's à Pfd. 65, 70, 75, 80 Pf.

feine Sorten à Pfd. 90, 95, 100 und 110 Pf.

Billige Cigarren,

100 Stück 12, 14, 18, 20 Ngr. etc.

Grosse norwegische Vollheringe, à To. 12 Thlr.

Mittel Sloe-Heringe, à Schock 1 Thlr.

Küstenheringe.

Christ. Fettheringe.

Hamburger Brisslinge in Tonnen und ausgezählt.

Stralsunder Bratheringe.

Russ. Sardinien, Anchovis, Bricken etc. etc.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor

O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisestraße

45. — Bereits über Hundert geheilt.

Maurer

erhalten sofort Arbeit beim

Maurermeister **Schuster**
in Taubenheim.

Sonnenschirme

in neuester und elegantester Façon,

hält dieses Jahr ein **ausserordentlich grosses Lager** der geehrten Damenwelt bestens empfohlen.

Die Preise sind **ausnahmsweise** auf's **Billigste** gestellt, wie solche von der Concurrenz nicht anders gestellt werden können.

Reparaturen und Bezüge werden schnell und dauerhaft ausgeführt.

Wilsdruff.

C. E. Reichel,
Schirmfabrikant.

Eine schöne Collection neuer Cattune, Elle von 2 Ngr. an,
Jaquetstoffe in verschiedenen Farben, von 18 Ngr.—1 Thlr.,
Möbel-Damast in Baumwolle, Halbwohle und Wolle,
Rock- und Hosenstoffe in Baumwolle und Halbwohle in schönen neuen Mustern,
Velvet (Sammet) schwarz empfiehlt

Wilsdruff.

Carl Kirscht.

Dienstag, den 24. Mai 1870, Nachmittags 3 Uhr

**Generalversammlung
des Vorschukvereins zu Wilsdruff
im deutschen Haus.**

Garn - Bleiche.

Für eine auswärtige Bleicherei übernehme ich alle Arten
Garne zu bleichen.

Moritz Wehner
an der Kirche.

Achtung!

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Notiz, daß mein
Personenwagen vom 22. dss. Mon. an regelmäßig jeden
Sonntag Mittags 12 Uhr von Dresden nach Wilsdruff
zurückfährt. Die Fahrten an den Wochentagen bleiben un-
verändert.

Koch, Lohnkutscher.

Wohnungsveränderung.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt bei Herrn Tuch-
händler **Müller am Markt** neben der Apotheke wohne und
dasselbst mein

Garn- & Strumpfwaren-Geschäft

fortführe.

Für das mir geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sagend,
verbinde ich damit zugleich die Bitte, mir dasselbe auch in meine
neue Wohnung folgen zu lassen; ich werde stets bemüht sein, durch
reelle Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer mir zu
erhalten.

Wilsdruff im Mai 1870.

Friedrich Rehme,
Strumpfwirkermeister.

Ernst Schönach, Kürschner,

Zellaer Straße, dem Gasthaus zum Adler gegenüber,
empfiehlt sich andurch zur

**Aufbewahrung von Pelzsachen
gegen Mottenschaden.**

Garantie gegen Feuersgefahr wird gewährleistet.
Gleichzeitig empfehle mein Lager von

Herrn- und Knaben-Mützen

einer geneigten Beachtung.

Wilsdruff, im Mai 1870.

Der Obige.

Von
französischen Gußstahl-Muster-Sensen,
sowie von

Steiner'schen Sensen u. Sichelu

empfangen wie **directe grosse Parthien** und verkaufen
wie dieselben äußerst billig zu 12½ bis 35 Ngr. per Stück.

Wiederverkäufern besonderen Rabatt.

Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

Zwei Mädchen oder Frauen, die sehr gut nähen können,
werden zu dauernder Arbeit gesucht.

C. E. Reichel, Schirmfabrikant.

Gasthaus zu Großsch.

Sonntag, den 29. Mai

Grosses

Extra-Concert

vom **Stadtmusikchor aus Meissen**, unter Leitung des
Herrn Musikdirector **Hartmann**.

Nach dem Concert starkbesetzte **Ballmusik**.

Anfang 6 Uhr.

Dazu ladet ergebenst ein

W. Anders.

Sachsdorf.

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, werde ich nächsten
Sonntag, den 22. Mai, einen

Bratwurstschmaus

verbunden

mit **kräftiger Tanzmusik**

abhalten, wobei auch mit andern guten Speisen und neubadnem
Kuchen bestens aufwarten kann und dazu freundlichst einladet

E. Keller.

Heute Freitag Schlachtfest,

von früh 8 Uhr an Wellfleisch, Abends frische Wurst und Gallert-
schüsseln. Dazu ladet freundlichst ein

Aug. Schirmer.

**Sonnabend Wellfleisch, frische Wurst
und Gallertschüsseln.**

C. Holfert.

Militärverein zu Wilsdruff.

Morgen Sonnabend Abend 8 Uhr findet wegen der beabsichtig-
ten Vergnügungstreife nach der sächsischen Schweiz eine

außergewöhnliche Versammlung

im Vereinslocal statt. Die Kameraden von Stadt und Land sind
gebeten, sich hierzu einzufinden.

Der Vorstand.

Warnung.

Das Betreten der mir gehörigen, an der sogenannten
weißen Brücke gelegenen Wiese, ist bei Pfändung verboten.

Wilsdruff, am 9. Mai 1870.

Rosine verw. Gast.

Das Begehen der zum Rittergut Klipp-
hausen gehörigen Wiesen wird bei Pfän-
dung verboten.

Schnabel.

**Was von mir ein Esel denkt und spricht,
das acht' ich nicht.**